

Er erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage

Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Einzelheftpreis
für die viergeschaltene Carpus-Zelle oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mart.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tages zuvor erbeten.

Inserate befordern sämtliche Annoncen-Bureau.

Achtundsechzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 235.

Dienstag, den 9. Oktober.

1877.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Berlin, den 6. Oktober.

Der Stromprinz ist heute, Montag, zur Enthüllungsfest der Denkmals Friedrichs des Großen von hier nach Marienburg abgereist.

Der allgemeine Delegirtenkongress des deutschen Besatzungsvereins findet hier am 10. d. M. statt. Am Tage vorher, um 7 Uhr Abends, wird die Begrüßung der auswärtigen Gäste, welche in starker Anzahl aus allen Theilen Deutschlands erwartet werden, durch das hiesige Comité den Verhandlungen vorausgehen. Am 10. d. M. hält zunächst der engere Ausschuss des Vereins eine Sitzung, welcher dann eine Konferenz des weiteren Ausschusses, der Delegirten der Besatzungsvereine folgt. Abends um 6 Uhr wird der als rühmliches Mitglied des Protestantenvereins bekannte Stefan Zittel aus Karlsruhe einen Vortrag über die Aufgaben des Protestantenvereins in der gegenwärtigen kirchlichen Lage im großen Bürgerhalle des Rathhauses halten, wozu eine Mitgliederversammlung des Berliner Protestanten-Vereins (Unionsverein) berufen ist. Die Beschlüsse des Delegirtenkongresses erhalten große Aufmerksamkeit in Berlin, wo die kirchliche Lage mehr als seit langer Zeit gespannt ist, eine erste Bedeutung.

Wenn nicht schon in der nächsten Session, so dürfte der Minister des Innern doch mindestens nach Jahresfrist genöthigt werden, sich den Verwaltungsverhältnissen der Reichslande nachzugehen. Als dringende Forderung stellt sich nämlich für die oberste Instanz in Verwaltungstreue die Befreiung eines eigenen Gebäudes heraus, und ganz und gar nicht entspricht es der Würde des genannten Gerichtshofs, drei Treppen hoch zur Miete zu wohnen.

Die „Nat.-lib. Korresp.“ bemerkt: In den uns zugänglichen politischen Kreisen wird stark bezweifelt, daß von der „Kreuzzeitung“ und anderen Blättern interpolirten Gerüchten von dem bevorstehenden Rücktritt des Handelsministers Achenbach's Nachrichten zu Grunde liegen, von irgend welchen hiergehörigen Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Reichstag über entscheidende Fragen der Wirtschaftspolitik ist nichts bekannt geworden.

Fürst Bismarck wird wahrscheinlich bis kurz vor Eröffnung des Landtags in Berlin bleiben, um sich an der Vertagung des Landtags für den Landtag wie für den Bundesrat zu betheiligen. Auch die Angelegenheit des Handelsvertrages mit Österreich dürfte nun vorläufigen Erledigung kommen und — wie ein Wohninhaber berichtet — die „Kreuzzeitung“, welche „in erster Linie mit der Eisenbahnpolitik“ (Bismarck's) zusammenhängen soll.

Aus Paris wird die sehr beachtenswerte Tatsache gemeldet, daß bei den jüngsten Zulassungsprüfungen für die polytechnische Schule fünf im Uebrigen sehr wohl vorberei-

tete Kandidaten wegen ungenügender Kenntniß im Deutschen zurückgewiesen sind. — Man legt also in Frankreich jetzt sehr großes Gewicht darauf, daß die Offiziere der deutschen Sprache mächtig seien.

Aus Rußland. Ein Ullas des Czaren genehmigt die Umwandlung des auf Metallrubel und auf ausländische Baluta lautenden Aktienkapitals von fünf russischen Hauptbahnen in Papierrubel zum Tagesdurschnittskurs. Gleichzeitig wird die Konvertierung der staatsfremd in Metallrubel gewährleisteten Garantie des Heinertrages in Papierrubel festgesetzt. — Das ist der Anfang. Weitere finanzielle Kunststücke werden nicht ausbleiben, da die Geldnoth bei der Fortdauer des Krieges fortwährend steigt. Die Banknotenpresse arbeitet inzwischen Tag und Nacht!

München, 5. Oktober. In ganz Bayern herrscht große Beunruhigung wegen der Unregelmäßigkeiten, welche bei der königl. Bankfalle Bamberg sich nach dem Tode des dortigen Oberbeamten herausgestellt haben sollen. Man spricht von Millionen, welche unterschlagen worden seien.

Wien, 6. Oktober. Die dem Grafen Andrassy nachgehende „Correspondence générale“ veröffentlicht die Antwortnote der Fürste auf die Beschwerden, welche der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Prinz Reuß, wegen der Saloniki-Affaire unterm 29. August übergeben hat. Die Fürste erklären in ihrer Antwort mit sehr schroffem Tone, sie können nichts Weiteres in der Sache thun, „denn der Gerechtigkeit sei vollstes Genüge geleistet.“

Paris, 6. Oktober. Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Präfekten, in welchem dieselben angewiesen werden, Maßregeln zu ergreifen, um alle verübten Angriffe — gleichviel in welcher Form dieselben erscheinen — zu unterdrücken, welche sich gegen die Regierung und den Marschall-Präsidenten richten und denselben fähiglich zu darstellen, als ob unter heraldischen Einflüssen eine die Erhaltung des Friedens gefährdende Politik verfolgt werden könne.

Das „Journal officiel“ veröffentlicht folgendes Dekret: In Anbetracht eines im Namen der Stadt Chateaudun vorgetragenen Antrages und in der Absicht, das Andenken an den heldenmüthigen Widerstand zu verewigen, welchen diese Stadt im Jahre 1870 der Invasion der deutschen Armee geleistet hat, verleiht der Präsident der französischen Republik: Die Stadt Chateaudun wird ermächtigt, in ihr Wappen und zwar zu Häupten desselben, das Kreuz der Ehrenlegion aufzunehmen.

Grévy hat ein offenes Schreiben an die Wähler des 9. Arrondissements in Paris gerichtet, in welchem er die Deputirtenkammer verteidigt und die gegen dieselbe erhobenen Vorwürfe widerlegt. Grévy stellt zugleich darin einen Vergleich an zwischen der gegenwärtigen Verbindung der drei dynastischen Parteien und der Verbindung, welche dieselben im Jahre 1849 eingegangen waren und führt aus, daß diese Parteien, wie im Jahre 1849, eine Revision der Verfassung vornehmen wollen und daß dies mit einer republikanischen Kammer sich nicht ermöglichen lasse.

Das nunmehr bekannt gewordene Wahlprogramm Gambetta's betont, Frankreich suche im Begriffe, sich darüber auszusprechen, wie es über das gegenwärtige Kabinett und die der persönlichen Politik des Staatsoberhauptes entsprechenden Handlungen desselben, sowie über die nicht zu vertretende Auflösung der letzten Deputirtenkammer denke. Frankreich wolle die Republik als diejenige Regierung, die für dasselbe notwendig sei, Frankreich wolle nicht die „moralische Ordnung“, sondern die republikanische Ordnung begünstigen, Frankreich werde ausprechen, daß es sich der Verantwortlichkeit der Minister entziehen wolle und daß es einen Diktator-Politik verwerfe, die dem zum Kandidaten eines Plebiszits umgewandelten Chef der Exekutivgewalt keine andere Wahl lasse, als diejenige, sich zu unterwerfen oder sein Amt niederzulegen.

Rom, 3. Oktober. Der obwohl oppositionelle, doch in engen Beziehungen zum Palazzo della Consulta stehende „Banfulla“ veröffentlicht heute an hervorragender Stelle die nachstehenden Mittheilungen: „Wir erfahren, daß der Herr Minister des Aeußeren an den Grafen Menabrea nach London telegraphirt und ihn gebeten hat, er möge Herrn Crispi auf die Verlegenheiten aufmerksam machen, welche der kgl. Regierung daraus erwachsen würden, wenn er in seinen Unterredungen mit englischen Journalisten aus jener Zurückhaltung heraussträte, die einem Manne geboten ist, welcher in seinem Lande eine so hervorragende Stellung, wie diejenige des Kammerpräsidenten sei, bezieht.“ Und dann: „Es ist uns bekannt, daß der General Cialdini nur unter der Bedingung dazwischen gewilligt hat, seinen Posten eines Botschafters des Königs von Italien in Paris beizubehalten, daß man ihn ermächtigte, dem Herzog von Decazes in der ausdrücklichen und formellen Weise zu erklären, daß die italienische Regierung aufrichtig die Sprache bebaure, welche Herr Crispi in Betreff der französischen Regierung in Berlin führte. Man fügt dem noch bei, daß Herr Delegirten des General Cialdini die Versicherung gegeben habe, daß, wenn im Kabinett eine andere Besetzung die Oberhand gewinnen sollte, er ohne Weiteres seine Entlassung geben würde.“

Giel = Fritze.

Novelle von Franz Dingelstedt.

(Wieder mit ausdrücklicher Genehmigung der Herren Gebrüder Pötel in Berlin als Verleger von Franz Dingelstedt's sämtlichen Werken, erste Gesamtausgabe in 12 Bänden.)

„Kling — ling — ling.“
Die Straßenbuben liefen zusammen, einen aufmerksamen Kreis um den interessanten Mann mit der Neugier-Glocke zu bilden, und aus den Fenstern links und rechts der großen Allee strömten die Gasse allerlei Köpfe heraus, graue, rote, gepuderte, kahle, mit Bademützen und mit den elegantesten Morgenhübschen bedeckte. Der Ausrufer — man hörte es seinem Organ nicht an, daß Ems ein Wunderbad sei für Brust- und Halsübel! — der Ausrufer verblühte, heiser und mit fetterer Deklamation, wie folgt:

„Auf dem Wege von Ems nach Braubach ist ein grauer Damenhandschuh verloren gegangen, mit zwei Ringen in denselben. Der ehrliche Finder, welcher ihn gefunden hat und ihn zurückgeben will, wird gebeten, gegen eine selbst zu bestimmende Vergütung dieses an mich zu thun!“
Sprach's, hüpfte, trocknete sich die Stirne und ging von bannen, um, „Kling — ling — ling“, fünfzig Schritte weiter von vorn anzufangen. Die Jungen aber liefen hinter ihm drein, und einige Badegäste sagten gähnend: „Weiter nichts?“ und noch Andere betraden sich aus ihren Fenstern neugierig, welche Dame den Handschuh wohl verloren habe, und die die Ringe werthvoll seien, und daß sie sich wahrscheinlich nicht wieder einfänden würden.

Die Vektoren waren Bade-Gäste im Geist und in der Wahrheit; denn zu Ems im Bade ist ein verlorenen Handschuh ein welthistorisches Ereigniß, so wie jene, worüber der spanische Erbschaftkrieg losbrach. Ueberhaupt, seit eiserne Handschuhe nicht mehr als Festbezeugen genossen werden, haben kleine, runde, bunte, von ungehörnem Ziegenleder oft bestreute Hüfte eingeleitet und entzündet!
An der Allee, nahe der Brücke über die träumend an

Ems vorüberfliegende Lahn, stand ein junger Bursche, der bei dem Klang der Schelle hoch aufgesprungen hatte und zu den Worten des Ausrufers abwechselnd roth und blaß wurde, als freute oder ärgerte er sich darüber. Er trug eine blaue Mütze und eine rote Mütze; um seinen Hals hing ein rothes Band, und an dem Bande wieder ein Messingstück, mit Nummer fünfundsiebzig bezeichnet. Folglich gehörte er zu jener zahlreichen Armee der Gel-Freier, welche mit ihren roten Ordensbändern und den karminfarbenen Deckeln in jeder Scene zu Ems eine lebendige Figur abgeben. Du gehst z. B. über die Lahnbrücke, da führen sie Dir von ihrem Standquartier entgegen: „Schädiger Herr! nehmen Sie meinen?“ — „Herr Graf, auf diesem hat der Prinz Wilhelm geritten.“ — „Der heißt, nehmen Sie ihn nicht, hier meiner.“ — und so weiter. — Du triffst auf dem Marienwege oder in den schattigen Henriette-Gängen von ganz andern Engeln als Gel-Freitenden, und plötzlich, um die Wälder biegend, kommt Dir wieder ein rother Gesungener entgegen, am Hügel sein Thier führend, und auf dem Thiere eine heilige Familie im miniature, Marie mit dem Kinde, noch Du gern den Joseph abgäbe. Der Du siehst Morgen sonntags in der Halle, Dein drittes Glas Kesselsbrunn leuchtend in der Hand, da steh draussen eine Trompete, und Alles flüzt hinaus, um die Gel-Cavalade mit anzusehen: — voran der sogenannte Gel-Major, der Stallmeister des reichhaltigen Marstalls, der ebenfalls Charakter in Ems, hoch zu Ross, in moosfarbener Harnacke, hinter ihm der Gelwächter, der älteste der Junge, mit der Fahne, welche Wilems's Thier zeigt, umgeben von den Landesfarben, dann, Paar zu Paar, alle Efel und Gesungenen, mit rothen Schabracken, Mützen, Streifen, das lustige Korps von der Welt. Efel und Gesungenen heißt Du überall in Ems, Du magst wollen oder nicht, oft, wo Du sie am wenigsten vermuthest.

Gener an der Lahnbrücke unterschied sich von seinen Genossen merklich. Nicht nur, daß seine Blouse reinlicher als die meisten anderen war, und sein Haar ordentlich zerth gelockt unter dem roten vierreihigen Käpplein hervorquoll, nein! auch sein Auge, sein Gang, seine Haltung paßten nicht in den Gestalt. Und dennoch gehörte er dahin und

stand nur an der Brücke, um sein Thier, einen schwarzen, fetten Kreuzträger, harrend auszubieten.

Als der Ausrufer seine Botschaft beendet hatte, lächelte der Bursche, jedoch trüblich, und griff in seine Tasche. Er zog ein seidenes, sorgfältig zusammengefaltetes Tuchlein heraus, wickelte auf und — siehe! da lag er, der Damenhandschuh, und um den Mittelfinger die zwei Ringe.

Wie hell, wie weich, wie hübsch lag er da! und verriet mit seinen schmalen, langen Fingern, er war einst in jedem Gelenk, und mit der Arrangirung, an der alle der vielen Knöpflein gesprungen war, alle Netze, welche die leere Hülle befehl hatten. O, es ist etwas Schönes, ein leeres glattes, glänzendes, hübsches Handschuh!

Ob der Gel-Freier das auch empfand, daß er so starr darauf herunter sah? Oder ob es Zufall war, daß er ihn leuchtend wieder zusammenfaltete und das Tuch an seiner Brust heilig verbarg? Er schüttelte mit dem Kopfe. „Hott, Moch!“ sagte er zu seinem Thiere und zog es am Hügel hinter sich her, die Allee hinaufführend.

Der Perold von Neu-Ems hatte inzwischen vor der „alten Post“ zum letzten Male geklingelt und gehupft, kam nun die Allee wieder herunter und begegnete dem Gel-Freier. „Guten Morgen, Herr Ausrufer!“ sagte Dieser und „Guten Morgen, Gel-Fritze!“ wiederum Jener.

Alles höchst denkwürdig, nicht wahr? Aber stehen wir denn nicht in einem Bade-Bühl? Und nur für Leute, die auch haben, womöglich auch in Ems haben, die mich während das lesen, wo ich für sie geschrieben, am Kurfaus nämlich oder auf der Silberhütte, oder zu Nassau in den reizenden Eichen des alten Fürstentümmers? Also lassen wir uns ruhig gehen!

Natürlich, daß nun Giel-Fritze meldete, er habe das Gesuchte gefunden und er, der Ausrufer nämlich, brauche sich nicht mehr zu bemühen. „Ach, Du glücklicher Kerl! Du, her damit, und wie viel willst Du denn fordern?“
„Erlauben Sie, Herr Proklamator, ich gebe das Dings nicht so heraus!“

„Junge, bist Du toll? Meinst Du, ich wollte Dich um Deinen Hundlohn bringen? Ach, eine obrigkeitliche, geschworene Person! Her mit dem Handschuh!“ (Fortf. folg.)

Privatunterricht im Tanzen ertheilt **A. Hardegen**, Tanzlehrer, kl. Sandberg 5, (Honorar billig).

Alle gebräuchlichen Unterrichtsbücher, Classiker, Lexica und Atlanten sind in den neuesten Auflagen dauerhaft gebunden (für die Schüler der Franckeschen Stiftungen zu besonders mässigen Preisen) vorrätig in der

Buchhandlung des Waisenhauses.

Großer schlenziger Concurs-Anverkauf
50 Procent unter Lage.

Aus einer auswärtigen Concursmasse ist mir der Verkauf von

5000 Stück
schwerer moderner Kleiderzeuge,

bestehend in:

- 3/4 breiten schweren reinwollenen Plaids,
- 10/4 schwarzen Ripen u. Cachemirs,
- 5/4 " schwarzen u. colorierten Ripen,
- 5/4 " schwarzen u. colorierten schweren Doublet-Alpacas,
- 5/4 " schwarzen u. colorierten Seiden-Rozambiques,
- 5/4 " eleganten Balls- u. Gesellschaftskroben,
- 5/4 " schweren Doublet-Grosgrains u. Wig-Lüstre,
- 5/4 " schweren Warps zu Hauskleidern,

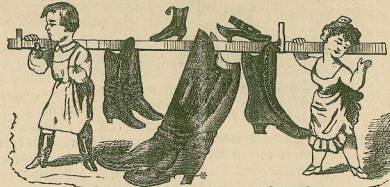
sowie verschiedene andere Stoffe übergeben und sollen diese Waaren

so schnell wie möglich
zu staunend billigen Preisen
durch mich verkauft werden und **paßt diese Gelegenheit zu sehr billigen Weihnachts-Einkäufen.**

J. Bernstein,
Markt, rother Thurm 10,
neben der Conditorci des Herrn Boech.

Die Niederlage der

Poststrasse
Nr. 3.



Poststrasse
Nr. 3.

Kais. Königl. Landesbefugten
Münchengeräther Schuhwaaren-Fabrik,
Halle a/S., 3 Poststr. 3
empfeilt ihr wohl assortirtes Lager aller Sorten
Schuh- u. Stiefelwaaren
für Herren, Damen und Kinder.
Reparaturen werden schnell und billigst ausgeführt. (B. 13195.)

Das

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin
von

Kroppenstädt & Co.,

5 gr. Märkerstrasse 5

empfeilt sein großes Lager

selbstgefertigter nur guter Möbel
in allen Holzarten zu billigsten Preisen.

Dampfpresssteine à Mille 14 Mk. 50 Pfg.
sowie Oberböblingen Bricquettes, Steintohlen und böhm. Braunkohle empfiehlt
Modler, gr. Ulrichsstraße 23.

Filz- und Stoffhüte

jeder Art werden gewaschen, gefärbt und nach den neuesten Façons modernisirt. Neue Filz-, Stoff- und Sammet-Hüte für Herren, Damen und Kinder, sowie Union-Façons empfiehlt billig die Hutfabrik von **A. Lehmann, Schmeerstraße 31.**

Für die Redaction verantwortlich C. Bohardt. — Expedition im Waisenhause. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhause. (Hierzu eine Beilage.)

Oswald Niedermann, Friseur,
3. Poststrasse 3, nahe der Leipzigerstr.
empfiehlt seine grossen freundlichen, der Neuzeit entsprechend eingerichteten
Salons zum Haarschneiden und Frisiren
für Herren und Damen,
unter Zusicherung accuratester, sauberster u. freundlichster Bedienung.
Auf sein reichhaltiges Lager der besten englischen, deutschen und französischen
Parfimerien, Toiletten-Seifen, Kämme u. Bürsten
erlaubt sich Obiger ein geehrtes Publikum aufmerksam zu machen.
Echte Eau de Cologne von Joh. Maria Farina,
gegenüber dem Jülichs-Platz.
(T. 4361.)

Die Filiale Halle a. S., gr. Steinstr. 10
der **Seifenfabrik von C. H. Oehmig-Weidlich in Zeitz**
bringt ihre Fabrikate in **Wasch- und Toilette-Seifen** in empfehlende Erinnerung.
Neben dem Detail-Verkauf in unserer Filiale gr. Steinstraße 10 haben wir jetzt auch einen **Eagros-Verkauf** eingerichtet.
Bei Entnahme von 5 Kilogr. an ermässigen sich die Detailpreise sehr bedeutend, und von 12 1/2 Kilogr. an treten die äussersten Eagros-Centner-Preise ein.
Wiederverkäufer in guten realen Waschseifen bitten wir in unserer Filiale anzufragen, und werden dieselbst die äussersten festen Eagros-Preise gestellt werden.
Seifenfabrik von C. H. Oehmig-Weidlich in Zeitz,
(gegründet im Jahre 1807.)

Eine Ladung
frischer Eier
empfang und empfiehlt
die Eier-Handlung von
A. Feistkorn, gr. Ulrichsstr. 52,
Wohnung im Hofe links, sowie jeden Markttag vis-à-vis dem „Hotel zum goldenen Ringe“ bei prompter und reeller Bedienung.
(Hc. 591.)

Geäfts-Gröffnung.
Meinen werthen Kunden sowie einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit heute **33** grosse Ulrichsstrasse 3 **2** einen
Salon zum Haarschneiden und Frisiren
eröffnete und empfehle denselben unter Zusicherung einer freundlichen, aufmerksamen Bedienung zur gefälligen Benutzung.
Halle, 7. October 1877. Achtungsvoll
Gust. Rinow.

Beim Beginn des Winter-Semesters machen wir auf unser reichhaltiges Lager von
Schulbüchern, Lexica, Atlanten
aufmerksam. **Schroedel & Simon,**
Markt, unterm gold. Ring.

P. P. Halle a/S., den 9. October 1877.
Einem verehrlichen Publikum von Halle und Umgebung hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage im Hause der Herren **Gebr. Zuber, gr. Ulrichsstr. 53** ein
Material- und Colonialwaaren-Geschäft
eröffne. — Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich Beehrenden durch aufmerksame Bedienung, sowie auch durch streng reelle Waaren nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen und empfehle hiermit mein Unternehmen dem geehrten Wohlwollen eines verehrlichen Publikums.
Hochachtungsvoll und ganz ergebenst
Adolph Aderhold,
gr. Ulrichsstraße 52.

Mit heutigem Tage verlegte ich mein **Victualienhandel** von **Bahnstraße 6** nach dem Hause des Herrn Kaufmann **Lehmann,**
am kleinen Sandberg.
Ich erlaube mir besonders auf das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte **Dieskraut-Candbrod, Thüringer Tafelbutter, gute Speisekartoffeln** und vorzügliche **Flaschenbiere** aufmerksam zu machen.
Durch gute Bedienung bei billigen Preisen werde ich das mir im alten Votale erwiesene Wohlwollen auch hier zu rechtfertigen wissen.
Halle a/S., den 8. October 1877.

Tanz-Unterricht
für Damen und Herren **ll. Ulrichsstr. 34,**
Montag und Donnerstags Abend.
Gefällige Anmelbungen werden erbeten und entgegengenommen daselbst bei **Hrn. Hauschild** sowie beim Unterzeichneten **Fleisberggasse 13, Hof 2 Tr. M. Krause, Tanzlehrer.**
Am 1. October verlegte ich meine Maschinen-Fabrik und Wohnung nach meinem Grundstück Lindenstrasse 12
F. Brüning,
Maschinenfabrikant.